

# Evaluation

## der Elternkompetenz- und Bärenstark und Bärenschlaukurse

### Inhalt

<b>1</b>	<b>Ziele der Evaluation</b>	<b>2</b>
<b>2</b>	<b>Vorgehen</b>	<b>2</b>
<b>3</b>	<b>Methode und Durchführung</b>	<b>3</b>
<b>4</b>	<b>Elternkompetenzkurse</b>	<b>5</b>
	Elternperspektive	5
	KursleiterInnenperspektive	8
<b>5</b>	<b>Bärenstark und Bärenschlau Kurse</b>	<b>11</b>
	Elternperspektive	11
	KursleiterInnenperspektive	13
	ErzieherInnenperspektive	15
<b>6</b>	<b>Kernaussagen der Einrichtungsleitungen</b>	<b>18</b>

## 1 Ziele der Evaluation

Im Auftrag des Jugendamtes der Stadt Duisburg führte der Arbeitskreis Familie während und unmittelbar nach den Kursangeboten die Evaluierung des gesamten Projektes durch.

Das Befragungsziel war die Erfassung, die Überprüfung und Bewertung der Projektziele mit den jeweiligen Schwerpunkten.

Dabei lag der Fokus auf der Fragestellung, welche Verhaltensänderungen sich durch die Stärkung der Elternkompetenzen in den Familiensystemen ergeben haben.

Darüber hinaus sollte der Projektablauf erfasst werden, und zwar anhand der

- Anzahl der teilnehmenden Eltern aus der Kita
- Altersstufen der Kinder der TeilnehmerInnen
- Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure
- Auswertung des Feedbacks der TeilnehmerInnen und der MitarbeiterInnen der Kita/FaZe

Die Evaluation soll eine Erfolgskontrolle ermöglichen, zur Wirksamkeitsverbesserung beitragen und Erkenntnisse liefern über notwendige weiterführende Angebote in den Einrichtungen.

Außerdem soll sie die weitergehende Projektentwicklung unterstützen und die Qualität der Angebote sicherstellen.

## 2 Vorgehen

Anhand der im Konzept dargestellten Kursziele wurden Arbeitshypothesen erarbeitet, die das Untersuchungsziel beschreiben und eine Wirkungskontrolle ermöglichen sollten. Die Fragen sind ergebnisorientiert, prozessorientiert und vorausschauend verfasst worden.

### Eltern-Kompetenz-Kurse

Die Schwerpunkte lagen auf den Verhaltens- und Einstellungsvariablen der TeilnehmerInnen:

- die Reflexion des persönlichen Erziehungsstils,
- die Veränderung des Erziehungsverhaltens der TeilnehmerInnen während und nach Beendigung des Kurses und
- die Bewertung des Kursangebotes durch die TeilnehmerInnen und KursleiterInnen bezüglich der Unterstützung der Erziehungskompetenz.

Hinsichtlich der Projektorganisation wurden Fragestellungen entwickelt, um die zukünftige Projektentwicklung zu unterstützen.

Zur Bewertung des Projektes durch die Leitungen der Kindertageseinrichtungen wurden in einem Workshop die Erfahrungen des ersten Jahres mit den LeiterInnen reflektiert und erfasst.

### **Bärenstark und Bärenschlau Kurse**

Der Schwerpunkt lag bei der schriftlichen Befragung auf den folgenden Variablen:

- die bei den TeilnehmerInnen beobachtete Verhaltensänderung hinsichtlich der Kursziele während und nach Beendigung des Kurses, und
- die Auswirkungen des Angebots auf das Familiensystem.

Ebenfalls wurden bezüglich der Projektorganisation Fragestellungen entwickelt.

Für die Elterninterviews wurden folgende Arbeitshypothesen gebildet:

- Das Angebot und der Inhalt ist den Eltern bekannt
- Mit dem Angebot erhalten die Kinder eine zusätzliche Förderung, die die Schulreife unterstützt
- Das Angebot trägt zu einer Verbesserung des Gesundheitsbewusstseins und der Selbstwahrnehmung bei.

## **3 Methode und Durchführung**

Es wurde das Standardverfahren zur Datenerfassung per schriftlicher Vollerhebung gewählt.

Befragt wurden bei den Elternkompetenzkursen die TeilnehmerInnen und die KursleiterInnen.

Abgefragt wurde überwiegend nach der Zustimmung zu bestimmten Sachverhalten mit 4 Antwortmöglichkeiten („stimme voll zu“ bis „stimme gar nicht zu“). Bei Fragen zum Erfolg wurden prozentuale Angaben benötigt. Hinzu kamen in allen Fragebögen Antwortmöglichkeiten, die die Wichtigkeit und den weiteren Bedarf von einzelnen Kursthemen abfragten. Anregungen und Wünschen konnten jeweils am Ende des Fragebogens im Rahmen einer offenen Frage geäußert werden.

Im Kursangebot Bärenstark und Bärenschlau wurden Eltern, Kursleiterinnen und Erzieherinnen befragt. Ein Teil der Fragen bezog sich auf die jeweilige Kurseinheit: Bewegung, Entspannung und Ernährung, weitere Fragen bezogen sich auf das Kursgeschehen, die Verhaltensänderungen der Kinder und auf den Transfer der Inhalte in die Familiensysteme.

Außerdem wurde nach dem Alter der Kinder und dem Geschlecht der TeilnehmerInnen gefragt. Bei den KursleiterInnen und Erzieherinnen wurden die Namen, sowie die Kindertageseinrichtungen erfasst. Eine personen- oder einrichtungsbezogene Auswertung fand nicht statt.

Die Datenerfassung der Fragebögen, einschließlich der umfangreichen Texte zu den offenen Fragen, wurde vollständig mit Standardsoftware durchgeführt. Zur Verarbeitung wurde die Statistiksoftware R benutzt. Für die Zustimmungsfragen wurden Häufigkeiten ermittelt und für die Erfolgsfragen Standardstatistiken.

Bei der Auswertung der Erzieherinnenfragebögen des Angebots „Bärenstark und Bärenschlau“ stellte sich heraus, dass einige Kindertagesstätten nur einen Fragebogen im Team ausgefüllt und abgegeben hatten. Andere Einrichtungen gaben bis zu 5 Fragebögen zur Auswertung ab. Um die Arbeit der Einrichtungen gleichwertig einfließen zu lassen, wurden die Fragebögen bei der Auswertung derart gewichtet, dass die gesammelten Antworten jeder Einrichtung gleichgewichtig in die Ergebnisse einfließen.

#### **Befragung per Interview der Bärenstark und Bärenschlau Kurse**

Um die Bewertung der Bärenstark und Bärenschlau-Kurse hinsichtlich der Akzeptanz und Ausweitung auf die Familiensysteme vertieft bewerten zu können, wurde für die Befragung der Eltern der nicht-standardisierte Fragebogen gewählt. Die Antwortkategorien wurden nicht festgelegt und den Befragten offene Fragen gestellt. Dazu wurden in unterschiedlichen Einrichtungen zehn Eltern von einem mehrsprachigen Interviewer befragt. Die Interviews wurden aufgezeichnet und liegen in schriftlicher Form vor. Dabei wurde sich auf drei essentiell erscheinende Fragen beschränkt:

- Kennen Sie das zusätzliche Angebot Bärenstark und Bärenschlau?
- Wissen Sie etwas über die Inhalte, die ihrem Kind vermittelt werden?
- Denken Sie, dass das zusätzliche Angebot ihrem Kind helfen wird bei dem Übergang Kindergarten – Schule?

## 4 Elternkompetenzkurse

### Elternperspektive

An der Befragung haben 118 Personen teilgenommen, von rund 200

TeilnehmerInnen. Davon waren 112

Personen weiblich und 6 männlich mit

durchschnittlich 1,86 Kindern. In der

Altersspanne von 0 – 6 Jahren hatten

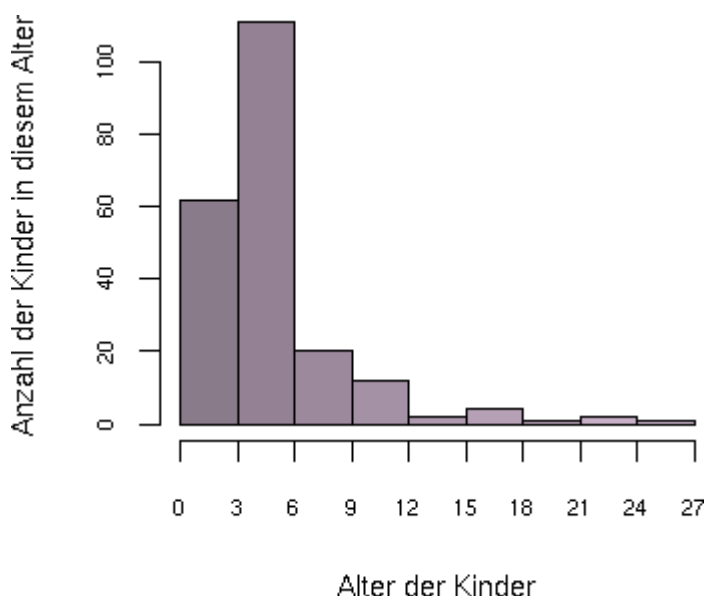
80,5 % der Befragten Kinder.

Durchschnittliche acht TeilnehmerInnen

besuchten die Kurse, wobei die Kursstärke

zwischen 2 und 12 TeilnehmerInnen

variiert hat.



Die Kursinhalte wurden unterschiedlich wichtig von den Eltern beurteilt:

	Diese Themen waren mir besonders wichtig	Diese Themen waren mir weniger wichtig	Zu diesen Themenbereichen hätte ich gern weitere Kurse
Der ganz normale Alltag – wie geht´s mit weniger Stress?	80,3%	9,4 %	21,4 %
Erziehung ist (k) ein Kinderspiel	70,3 %	16,1 %	17,8 %
Was ist eigentlich normal	59,3 %	23,7 %	12,7 %
Mit dem Kopf durch die Wand	76,1 %	9,3 %	16,9 %
Alles unter einem Hut	53,4 %	25,0 %	13,8 %
Warum schreist Du den so?	73,5 %	6,8 %	21,2 %
Wir wollen starke Kinder	70,4 %	11,3 %	20,9 %
Sprich mit mir	60,2 %	19,5 %	19,8 %

Tabelle 1: Zustimmung der befragten Eltern zu den Kursinhalten

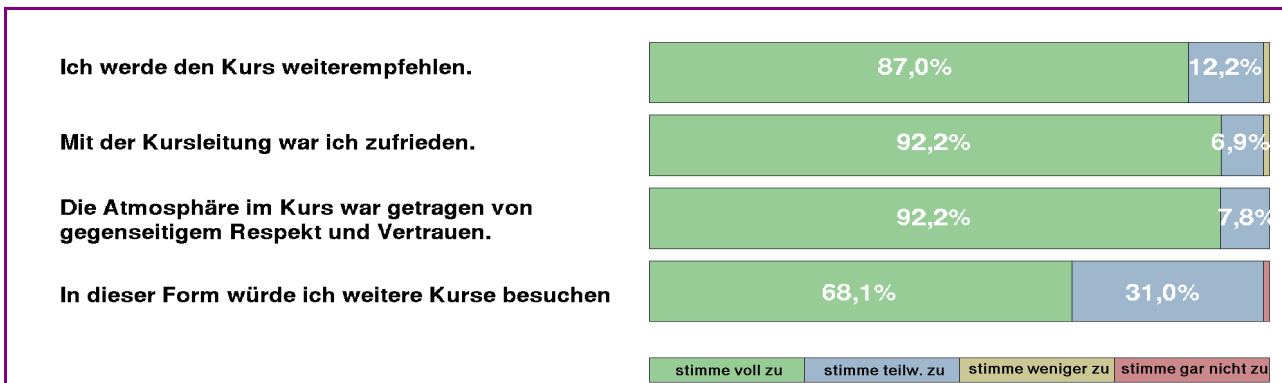
Ein hoher Bedarf an Austausch und Informationen in der Bewältigung des normalen Familienalltags ist erkennbar. Für die meisten TeilnehmerInnen war dieses Thema von besonderer Wichtigkeit.

Eine Teilnehmerin hatte angemerkt „...*die Themen waren einander sehr ähnlich. Eine andere Mischung, die ganz andere Themen beleuchtet, wäre anregender gewesen*“ und eine Teilnehmerin hatte um eine Themenstraffung gebeten. Eine weitere Teilnehmerin wünschte sich „... *wenn man auch etwas zum Lesen haben könnte, z. B. Broschüren*“.

## Zufriedenheit der TeilnehmerInnen

Die TeilnehmerInnenzufriedenheit spiegelt sich in den Antworten folgender Fragen wieder:

Abbildung 1 Zufriedenheit der TeilnehmerInnen mit dem Kurs



Eine Weiterführung der Kurse wünschten sich über ein Viertel der TeilnehmerInnen, für einige wäre eine Verlängerung der Kurseinheit um eine Stunde ideal gewesen. In dem Antwortfeld: „Anregungen und Wünsche“ haben sich etliche TeilnehmerInnen darüber hinaus positiv über den Kurs geäußert. Nachfolgend einige exemplarische Aussagen:

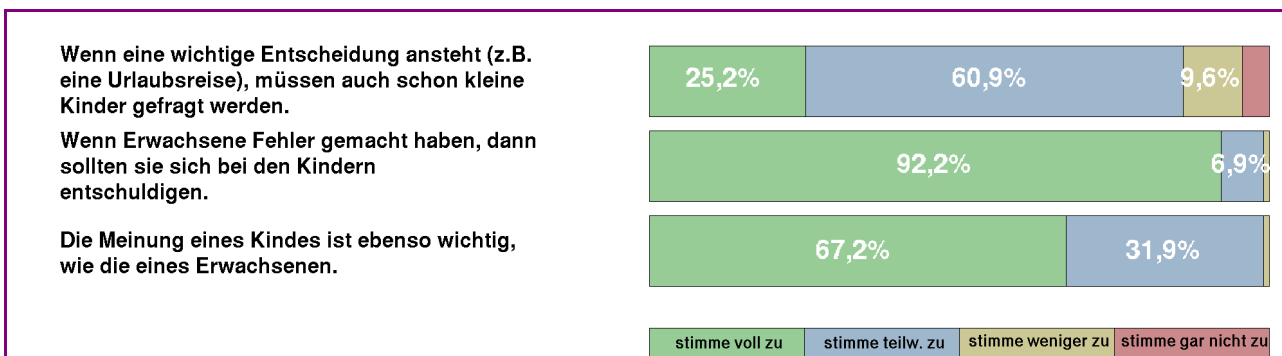
- „Der Kurs war super! Das lag an der Kursleiterin, die echt spitze ist!“
- „Ich würde den Kurs auf jeden Fall jeder Mutter empfehlen! Absolut positiv und hilfreich“
- „War sehr zufrieden. Hat mir geholfen“
- „Das solche Kurse auf jeden Fall weiter laufen“
- „Als Mutter bin ich sehr erleichtert, wenn ich über die Probleme sprechen konnte“
- „Ich fand den Kurs als eine Bereicherung für mein Leben“

In dieser Form würden 99 % der Befragten weitere Kurse besuchen. Jedoch war für 19 % die Teilnahme an den Kursen teilweise schwierig und zeitaufwändig. Die Gründe wurden nicht genannt. Die Einbeziehung der Kinder wurde von einer Teilnehmerin gewünscht und eine andere Teilnehmerin vermisste eine ausgeglichene Anzahl von Männern und Frauen, „da die Sichtweise sich teilweise sehr unterscheidet“.

## Erziehungsstil

Die Einstellungsfragen zum Erziehungsstil nach Beendigung der Kurse können zwar keinen vorher – nachher Effekt verdeutlichen, allerdings orientieren sie sich an demokratischen Erziehungszielen und geben Aufschluss über die aktuellen Handlungsweisen der TeilnehmerInnen nach Beendigung der Kurse:

Abbildung 2 Erziehungseinstellungen der TeilnehmerInnen

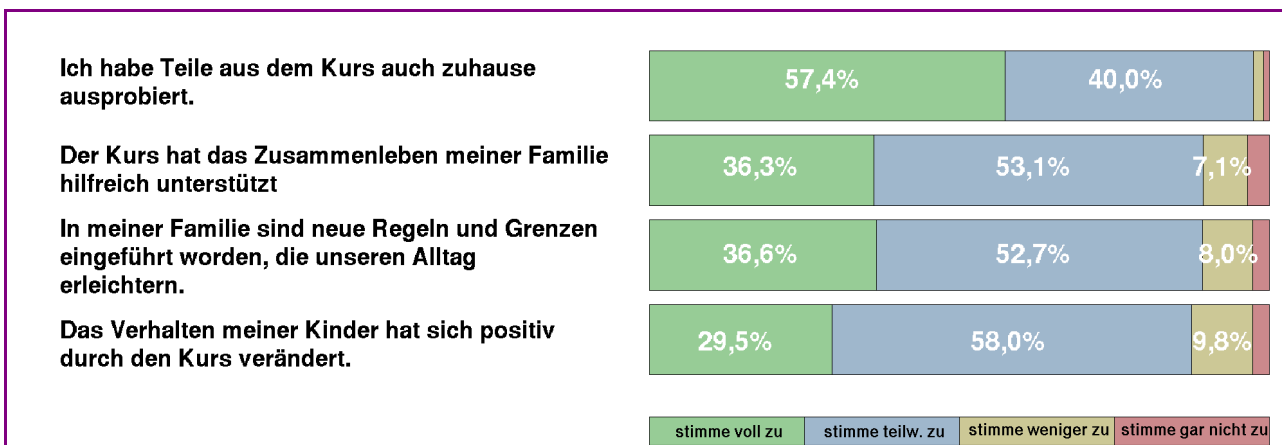


Bei der Frage „Eine Ohrfeige zur rechten Zeit hat noch niemanden geschadet“ antworteten 92 % der TeilnehmerInnen „stimme gar nicht“ oder „stimme eher nicht zu“.

## Effekte

Effekte auf das Familienleben konnten anhand folgender Antworten gemessen werden:

Abbildung 3 Verhaltensänderungen der TeilnehmerInnen



Positiv bewertet wurde von vielen TeilnehmerInnen der gemeinschaftliche Austausch. Für 89 % der TeilnehmerInnen war der Austausch mit anderen Eltern wichtig. 91 % der TeilnehmerInnen stimmten voll oder teilweise zu, dass sie durch den Kurs neue Kontakte mit anderen Eltern knüpfen konnten.

## KursleiterInnenperspektive

Von den KursleiterInnen konnten 25 Kurse ausgewertet werden. Die Einschätzung der KursleiterInnen für die Wichtigkeit der Kursinhalte deckt sich vielfach mit den Angaben der TeilnehmerInnen.

	Diese Themen waren mir besonders wichtig	Diese Themen waren mir weniger wichtig	Zu diesen Themenbereichen hätte ich gern weitere Kurse
Der ganz normale Alltag – wie geht´s mit weniger Stress?	88,5 %	11,5 %	30,8 %
Erziehung ist (k) ein Kinderspiel	80,8 %	3,8 %	34,6 %
Was ist eigentlich normal	42,3 %	46,2 %	15,4 %
Mit dem Kopf durch die Wand	80,8 %	3,8 %	30,8 %
Alles unter einem Hut	50,0 %	42,3 %	11,5 %
Warum schreist Du den so?	73,1 %	3,8 %	53,8 %
Wir wollen starke Kinder	76,9 %	3,8 %	30,8 %
Sprich mit mir	30,8 %	57,7 %	19,2 %

Tabelle 2: Zustimmung der KursleiterInnen zu den Themen

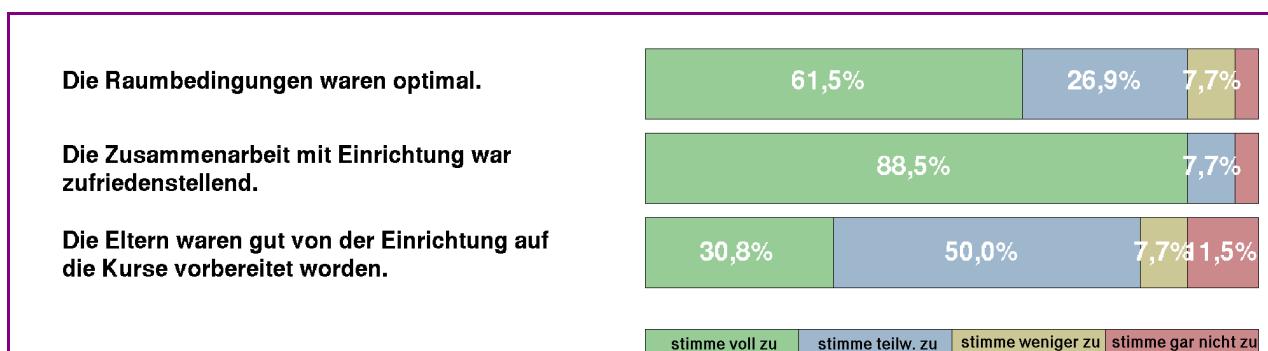
Sowohl bei der höchsten Wichtigkeit als auch bei dem Thema, welches eine niedrige Priorität hat, gleichen sich die Bewertungen der Kursleitung und der TeilnehmerInnen.

## Organisation

Die Zusammenarbeit mit der Projektleitung war für 96 % der KursleiterInnen zufriedenstellend. Die Vorbereitung in Form eines Fortbildungswochenendes wurde von 39 % der KursleiterInnen als ausreichend und von 62 % als teilweise ausreichend eingeschätzt.

77 % der KursleiterInnen waren voll der Meinung und 23 % teilweise, dass die regelmäßige Reflexion/kollegiale Beratung wichtig war und die Qualität der Arbeit erhöht hat. Die Zusammenarbeit der Kursleitung und der Einrichtung wurde, wie man der folgenden Grafik entnehmen kann, positiv bewertet.

Abbildung 4 Fragen zur Organisation

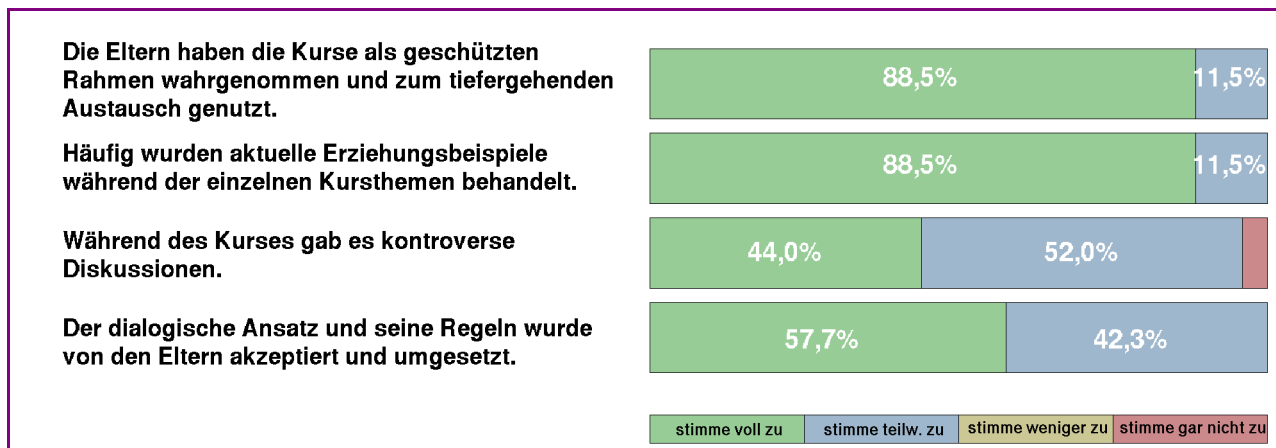


Eine KursleiterIn: „Die Eltern sollten noch ausführlicher von den Einrichtungen über unsere Veranstaltungen aufgeklärt werden. Es bestehen immer noch Ängste, ob alles im geschützten Raum stattfindet.“ Die Kursleitungen bekundeten ein großes Hospitationsinteresse bei den TeilnehmerInnen.

### Kommunikation

Nachdem Eindruck der KursleiterInnen, konnte sich die überwiegende Anzahl der TeilnehmerInnen ganz oder teilweise auf den dialogischen Ansatz einlassen. Ein gleichberechtigter Umgang mit den TeilnehmerInnen entwickelte sich für 81 % der KursleiterInnen und für 19 % teilweise. In dem als geschützten Rahmen wahrgenommenen Kurs, konnten sich auch kontroverse Diskussionen entwickeln.

Abbildung 5 Kommunikation in den Kursen

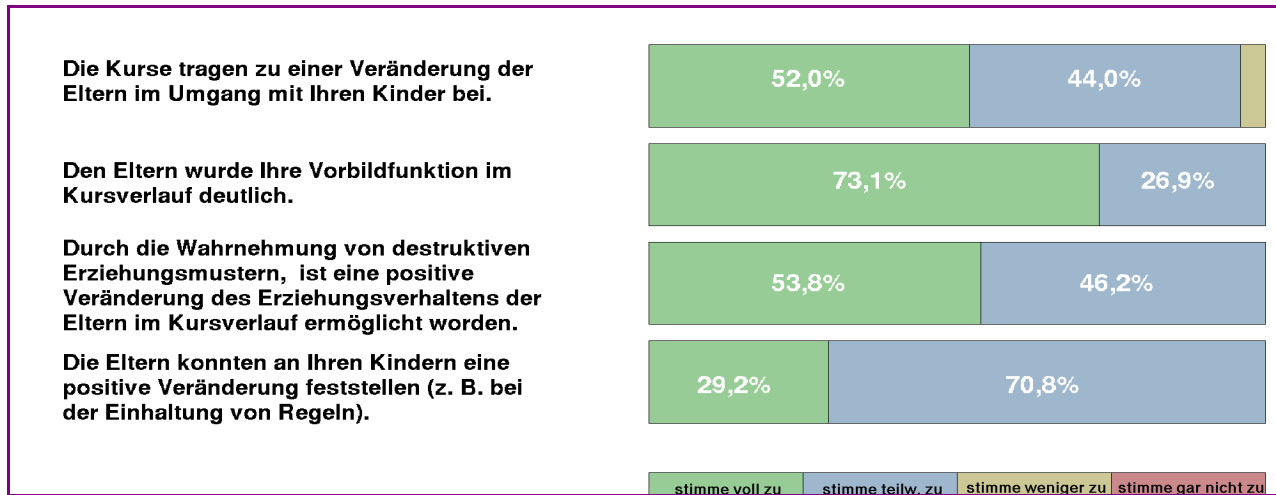


Eine KursleiterIn: „Seit dem ist ein intensiver Austausch unter den Kursteilnehmern entstanden. Die TeilnehmerInnen treffen sich regelmäßig, obwohl der Kurs schon längst beendet worden ist. Haben den Kurs oft als eine Art ‚Therapie‘ beschrieben“.

## Effekte

Die KursleiterInnen haben innerhalb ihrer Kurse Veränderungen im Erziehungsverhalten der TeilnehmerInnen feststellen können.

Abbildung 6 Veränderung des Erziehungsverhaltens



Für 50 % der TeilnehmerInnen ist es insgesamt und für weitere 50 % teilweise ermöglicht worden, die Bedürfnisse ihrer Kinder deutlicher wahrzunehmen. Ebenfalls ist nach durchschnittlichen Einschätzung der KursleiterInnen bei 67 % der TeilnehmerInnen ein nachhaltiger Erfolg der Eltern-Kompetenz-Kurse ermöglicht worden. Ohne Verhaltensänderung sind 25 % der TeilnehmerInnen nach dem Abschluss geblieben. Für 75 % der TeilnehmerInnen wird eine Fortführung der Kurse für wichtig gehalten, um einen anhaltenden Erfolg zu sichern. Ein individueller Beratungsbedarf über den Kurs hinaus ist bei durchschnittlich 53 % der TeilnehmerInnen erkennbar.

Eine KursleiterIn: „Nach oder bzw. während des Kurses nahmen Mütter ehrenamtliche Aufgaben, wie z. B. Lesepatin war. Sie besuchen jetzt auch andere Kompetenzkurse. Eine Mutter berichtete, wie sie angeregt durch den Kompetenzkurs sich getraut hat, auf der Arbeit und im privaten sich zu wehren, bzw. sich nicht alles gefallen zu lassen.“

## 5 Bärenstark und Bärenschlau Kurse

### Elternperspektive

Im Rahmen der Elterninterviews wurden neun Mütter und ein Vater in unterschiedlichen Einrichtungen befragt. Die drei, gemäß der Arbeitshypothesen resultierenden Fragen, stellten dabei oft nur den Einstieg in die Interviews dar.

Die erste Frage, ob den Eltern das Angebot bekannt sei, konnten alle Eltern bejahen. Unterschiedlich wurde das Angebot in den Einrichtungen kommuniziert: In einem Fall wurden die Eltern gefragt, ob das Kind an dem Kurs teilnehmen darf, andere erfuhren durch einen Aushang oder durch ein Gespräch mit der Erzieherin von dem Angebot. Eine Mutter wurde durch einen Aufkleber auf dem T-Shirt ihres Kindes aufmerksam. Die befragten Eltern, die an den Informationsveranstaltungen teilgenommen hatten, berichteten darüber positiv.

Auch in Bezug auf die zweite Frage, der Bekanntheit der Inhalte der Kurse, waren diese Veranstaltungen eine der beiden Informationsquellen für die Eltern. Die andere Quelle waren die Kinder selbst, die zum Teil angeregt zu Hause über einzelne Kursinhalte berichteten und dabei das Verhalten am Abendbrottisch prägten oder auf das Einkaufsverhalten ihrer Eltern einwirkten. Bei diesen Kindern stand jeweils einer der Kursteile besonders im Vordergrund. So berichtet eine Mutter zum Thema Bewegung:

**„[...] der kommt dann nach Hause und erzählt dann er hat immer einen Aufkleber auf der Brust. Erzählt er dann ganz Stolz, dass Bärenstark & Bärenschlau heute war und macht seine Bewegungen z. B. wenn er draußen ist, Beine schütteln, Arme schütteln und ja so was eben halt.“**

Viele Eltern legten bei diesem Teil des Kurses Wert auf die Feststellung, selber auch darauf zu achten, dass ihre Kinder sich viel bewegen - einige wurden als sehr aktiv beschrieben. Dennoch fand das Thema bei Eltern im Rahmen der Informationsveranstaltungen wie auch bei Kindern große Resonanz:

**„Bei meinem Kind war das so, dass am Donnerstag, er wusste schon direkt Bescheid, er hat immer mir gesagt, dass heute ist Donnerstag da nehme ich meine Sportsachen mit, hat er auch immer mitgenommen und alles selber eingepackt.“**

Der Entspannungsteil wurde unterschiedlich angenommen. Eine Mutter berichtet, dass es für ihren Sohn nicht einfach war, sich auf dieses Thema einzulassen, empfand es aber als positiv, dass er es letztendlich doch getan hat und ein gutes Vertrauensverhältnis zur Kursleiterin bestand. Eine weitere Mutter sieht den Nutzen des Entspannungsteils:

**„Wenn er abends super wibbelig ist und ich sag: ‚Komm leg dich hin und denk an irgendwas, was du dann mit der Dame, den Namen kann ich mir nicht merken, was ihr da gemacht habt‘. Es klappt also, er legt sich hin und ganz leise Musik an und sagt: so jetzt bin ich entspannt und kann jetzt schlafen,“**

Die stärkste Rückkopplung in die Familien haben offensichtlich die Kursinhalte zum Thema Ernährung gefunden. Viele der Befragten berichteten davon, dass ihr Kind Kursinhalte mitgeteilt hatte, so etwa über die Ernährungspyramide. Nicht selten wurde von den Kindern ein gesundes Verhalten beim Einkaufen oder Essen eingefordert:

**„Also das war ja der Tag, wo mein Mann ihn [...] abgeholt [hat], kam dann mit der Pyramide, und wie gesagt mein Mann ist bisschen übergewichtig und dicken Bauch und da klopfte er so am Bauch und sagte, du darfst am Tag also in der Woche nur ein Ei essen, weniger Wurst und mehr Gemüse und Obst usw. Und kam da so ein Gespräch, wo er erzählte und Pyramide gezeigt also auch gezeigt, was man so essen darf, was man essen soll oder weniger essen soll.“**

Etliche der Befragten thematisierten von sich aus die Beobachtung, dass eine externe, als kompetent erlebte Person und der Gruppenprozess, die Bemühungen der Eltern um gesunde Ernährung sehr unterstützten.

**„Und seitdem das Ernährungsdrittel angefangen ist, sag ich mal, da geht es im Kühlregal ohne Monte und Fruchtzwerge, also die sagen von selber nein, das ist nicht gesund haben wir gelernt. Das haben sie richtig aufgesogen und versuchen das auch an jeden weiterzugeben, das sie da schlau gemacht worden sind das ist ganz toll und da bin ich sehr erstaunt, das im Prinzip über Ernährung am meisten gesprochen wird.“**

Oder:

**„Die Dame, die das macht? Eine Lehrerin die das vermittelt. Es ist natürlich für mich viel, viel besser, weil sie schmiert mir das in die Hände und ich kann dann sagen: Oh, du hast recht, woher weißt du das? Und gleichzeitig stärkt es sein Selbstbewusstsein.“**

Beim dritten Teil der Fragestellung, ob eine positive Auswirkung auf den Übergang zur Schule wahrgenommen wurde, ist eine breite, differenzierte Zustimmung erkennbar. Zum einen wurde die Förderung des Selbstbewusstseins, zum anderen die Entspannungs- und teilweise auch Konzentrationsfähigkeit positiv eingeschätzt. Weitere Aussagen der Eltern waren eher pragmatischer Natur z. B. wenn die in den Kursen vermittelten Inhalte als für die Schule nützlich angesehen wurden.

In den Interviews ist eine grundlegend positive Resonanz zu verzeichnen. Es wurde gewünscht, die Kurse ein Jahr früher zu starten, um eine bessere Verankerung des Gelernten im Familienalltag, als auch in der Schulzeit zu gewährleisten.

Außerdem wird der, in den standardisierten Fragebögen oft geäußerte Wunsch, nach Weiterführung der Kurse in den Interviews bestätigt:

**„Ja, ich hoffe, dass das Projekt in paar Jahren weitergeht, damit mein kleiner Sohn auch teilnehmen kann, weil er ist schon vom Wesen schon ganz anders als der große.“**

## **KursleiterInnenperspektive**

Es wurden insgesamt 31 Fragebögen von KursleiterInnen ausgewertet, davon enthielten 25 die Antworten zum Thema Bewegung und jeweils 23 zu Entspannung und Ernährung.

### **Organisation**

Die Zusammenarbeit mit der Projektleitung war für 100 % der KursleiterInnen zufriedenstellend. Die Vorbereitung in Form von Einführungsveranstaltungen war für 81 % der KursleiterInnen ausreichend, ebenfalls waren 87 % der Meinung, dass die regelmäßige Reflexion/kollegiale Beratung wichtig war und die Qualität der Arbeit erhöht hat. Die Raumbedingungen wurde von 84 % der KursleiterInnen als ganz oder teilweise optimal angesehen.

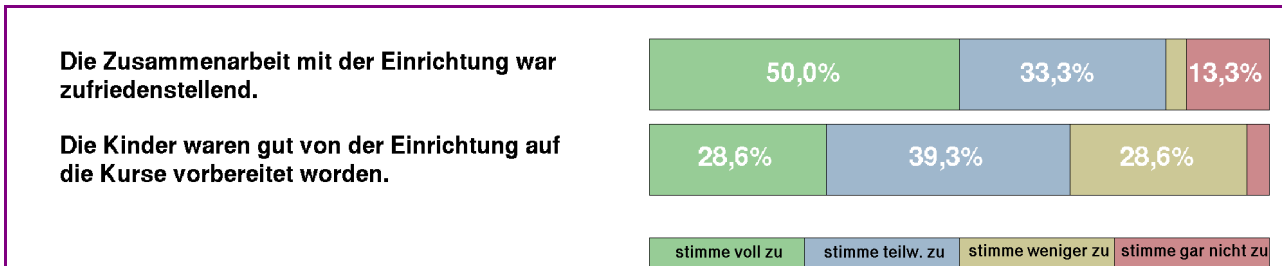
Der Zeitrahmen für die Kurse wurde von 61 % der KursleiterInnen als knapp bemessen bewertet. Eine KursleiterIn: „Der Zeitrahmen war für Ernährung zu knapp bemessen. Drei Monate sind für dieses Projekt Minimum“. Die Gruppengröße wurde von mehreren Kursleitern als zu groß beurteilt und für manche Kurseinheiten um kleinere Gruppen gebeten.

Die Aufhebung der strikten Trennung der Kurseinheiten ist von etlichen KursleiterInnen gewünscht worden z. B. eine Mischung der Einheiten Bewegung und Entspannung.

### **Zusammenarbeit**

Die Zusammenarbeit mit der Einrichtung wurde von den Kursleiterinnen unterschiedlich beurteilt. Manche wünschten sich eine intensivere Zusammenarbeit und eine verstärkte Vorbereitung der Kinder auf die Kurse. Eine Kursleiterin: *„Die Zusammenarbeit zwischen Kursleiter und Einrichtung müsste intensiver werden.“*

Abbildung 7 Zusammenarbeit mit den Einrichtungen



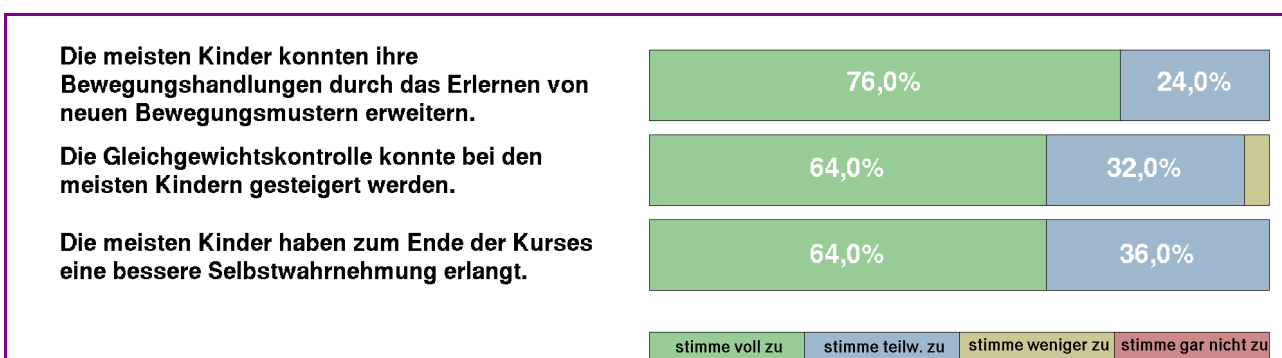
Für die KursleiterInnen war die gute Zusammenarbeit mit der Einrichtung wichtig und hat ihr Arbeit erleichtert. Exemplarisch die folgende Aussage: *„Das Interesse und der Austausch zwischen dem Team und mir war sehr gut. Ich habe mich sehr aufgehoben gefühlt und wurde als Kollegin betrachtet. Es hat mir meine Arbeit dort sehr erleichtert.“*

### Effekte

Die KursleiterInnen konnten bei 57 % der Kinder eine Verhaltensänderung wahrnehmen. Für 40% der Kinder war dies zum Teil feststellbar. Etliche der Kursleitungen (48 %) konnten feststellen, dass die Kinder Teile des Kursangebotes zu Hause ausprobiert hatten. Die Elternarbeit wurde häufig als schwierig eingestuft. Folgende Aussage einer KursleiterIn spiegelt das wieder: *„Das Projekt bietet eine tolle Chance Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern, die von den Kindern auch sehr gerne angenommen wird. Die Eltern nehmen das Angebot mit unterschiedlichem Interesse wahr, trotz vielfältiger Bemühungen.“*

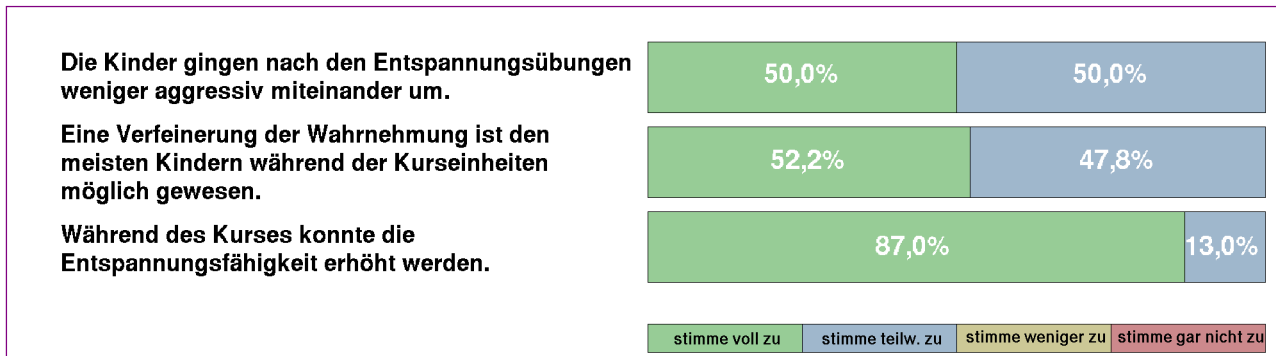
Die Auswirkungen der einzelnen Kurse auf das Verhalten der Kinder wird in den folgenden Grafiken deutlich, sowie in den Zitaten der KursleiterInnen:

Abbildung 8 Bewegung



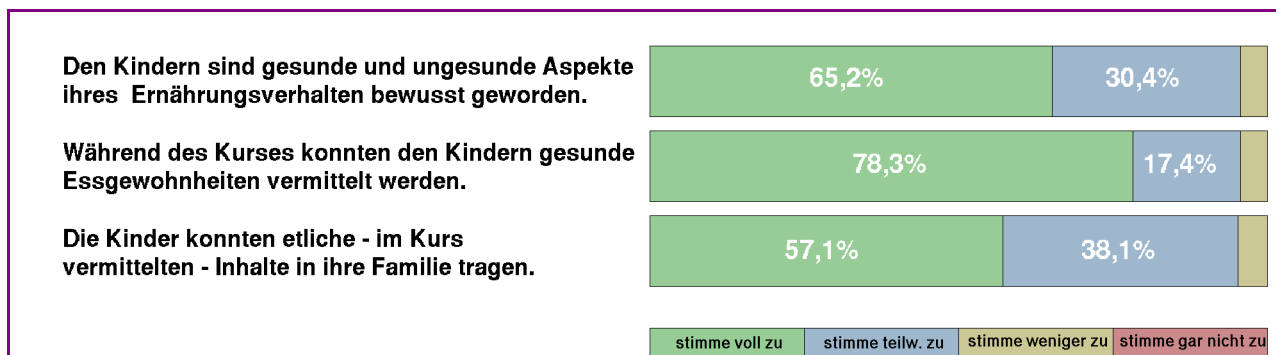
*„Viele Kinder konnten etwas besser balancieren, doch einige immer noch nicht altersentsprechend.“* Eine Kursleiterin berichtete von einem Kind das äußerte: *„Ich kann jetzt schwingen und eine Rolle vorwärts, das konnte ich vorher nicht.“*

Abbildung 9 Entspannung



„Die meisten Kinder konnten sich gut auf die Entspannung einlassen. Mit der Zeit änderte sich das Verhalten der Kinder untereinander. Das Miteinander wurde aggressionsfreier.“

Abbildung 10 Ernährung



„Für den Block Ernährung war deutlich zu wenig Zeit!“

“Der Bereich Ernährung sollte über einen längeren Zeitraum laufen – kleinere Einheiten, häufigeres Wiederholen, häufigeres Einbeziehen der Eltern“.

### Nachhaltigkeit

Nach Einschätzung der KursleiterInnen ist für 66 % der Kinder ein nachhaltiger Erfolg möglich. Für 76 % der Familien ist eine Fortführung der Kurse wichtig, um einen anhaltenden Erfolg zu sichern. Eine individueller Förderbedarf über den Kurs hinaus, ist bei 41 % der Kinder erkennbar geworden, wobei diese Wahrnehmung in den Kursen in ihrer Ausprägung stark variierte, zwischen 2 % und 100 %.

Für manche KursleiterInnen wäre ein früherer Kursbesuch der Kinder günstiger gewesen: Zum einen entwicklungsbedingt, zum anderen da die Vorschulkinder mit Aktionen in den Einrichtungen teilweise versorgt waren. Eine Kursleiterin: „ Es wäre vielleicht zu überdenken, mit etwas jüngeren Kindern – nicht erst im Abschlussjahr der Kinder – das Projekt zu starten. Bei Auffälligkeiten könnte eher eingeschritten werden...“

## ErzieherInnenperspektive

Die Anzahl der ausgewerteten Fragebögen belief sich auf 59 bei 24 Einrichtungen. Einige ErzieherInnen hatten angemerkt, dass die Fragebögen viele Punkte beinhalteten, die in dem kurzen Zeitraum nicht erreicht werden konnten und schwer zu bewerten waren.

### Durchführung

Von den ErzieherInnen gab es sehr unterschiedliche Rückmeldungen über die Ausführung und Nachwirkungen des Projektes, einschließlich der einzelnen Kursinhalte.

Eine Erzieherin hätte gern an einzelnen Einheiten teilgenommen, um dann im Kiga-Alltag Anregungen umsetzen zu können. Von manchen ErzieherInnen kamen positive Rückmeldungen wie *„Die Kursleitung ist gut auf die Kinder eingegangen und gab uns nach jeder Einheit eine Rückmeldung, sehr sympathisches Auftreten!“*, von manchen auch kritische: *„Der Kurs ist sehr schulgerichtet aufgebaut, wenig spielerisch, passt nicht zu unserem Konzept im vorschulischem Bereich“*. Insgesamt stieg die Akzeptanz des Projektes im Projektverlauf. Eine Erzieherin: *„Die beteiligten Kinder sind besser in der Lage, sich an Regeln zu halten (Gesprächsrunde). Der Austausch mit der Kursleitung war sehr hilfreich und hat besonders bei einem auffälligen Kind sehr weitergeholfen.“*

Abbildung 11 Frage: „Die Kursleitung wurde schnell von den Kindern als Vertrauensperson akzeptiert“

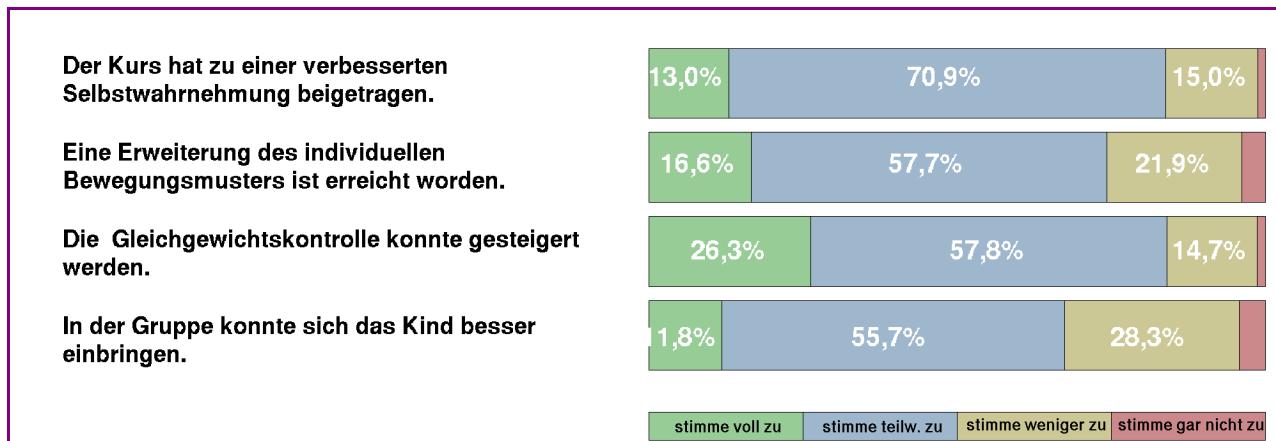


### Effekte

Unter der Antwortmöglichkeit: „Beobachtungen Ergänzungen und Anregungen“, die als offene Frage gestellt wurde, haben sich ErzieherInnen kritisch über die Erreichbarkeit der angestrebten Lernziele geäußert - begründet mit der geringen wöchentlichen Stundenzahl, als auch mit der geringen Projektdauer.

Die Einschätzung der ErzieherInnen bezüglich der Wirksamkeit der einzelnen Kurse – hinsichtlich Verhaltensänderungen der Kinder – wird in den nachfolgenden Grafiken deutlich, ebenso wie in den Zitaten der ErzieherInnen. Teilweise waren für manche ErzieherInnen nur geringfügige Veränderungen wahrnehmbar. Dies ging einher mit der Fragestellung, ob die Veränderungen aus den Kursinhalten oder aus anderen Aktionen oder weiteren Förderungen heraus resultierten.

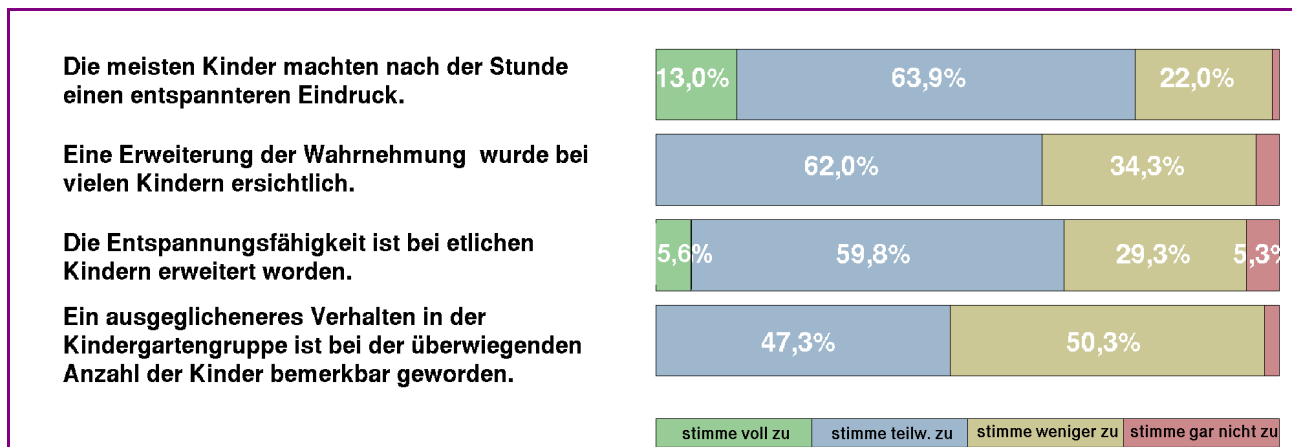
Abbildung 12 Bewegung



„3 Monate sind zu kurz um die individuellen Nachwirkungen des 1. Teil des Kurses auswerten zu können.“

„Viele Ziele lassen sich ansatzweise erkennen, können sich in der Kürze des Kurses aber nicht automatisieren/ manifestieren o. ä.“

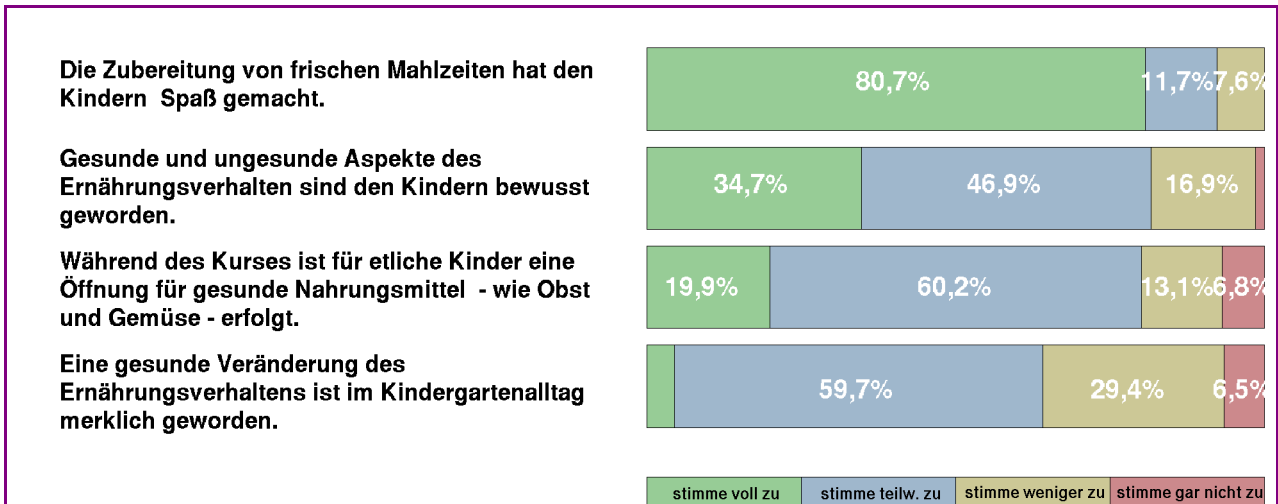
Abbildung 13 Entspannung



„Ich würde mich freuen, wenn das Projekt fortgeführt werden könnte (...) und vielleicht auch auf die Eltern übertragen werden könnte.“

„Die Konzentrationsphasen der Kinder sind kurz und sie lassen sich sehr schnell ablenken, so dass ein anhaltender Erfolg für die vorgegebene (Zeit)Einheiten, kaum sichtbar wird“

Abbildung 14 Ernährung



„Zum Thema Ernährung wäre es schön, weiterhin Beratung und Hilfe bei der Mittagessenplanung und Gestaltung zu bekommen.“

„Durch die Kürze des Projektes sind Verhaltensänderungen nicht erreichbar/beobachtbar. Gesunde Ernährung muss im pädagogischen Alltag gelebt werden um bewusstes Ernährungsverhalten zu erreichen.“

### Nachhaltigkeit

Nach Einschätzung der ErzieherInnen sind 30 % der Kinder ohne eine Verhaltensveränderung nach Abschluss der Kurse geblieben. Für 77 % der Familien ist eine Fortführung der Kurse wichtig um einen nachhaltigen Erfolg der Kurse zu sichern. Diese Einschätzung deckt sich annähernd vollständig mit der der KursleiterInnen (76 %). Einen individuellen Förderbedarf über den Kurs hinaus, ist bei 33 % der Kinder wahrnehmbar.

## **6 Kernaussagen der Einrichtungsleitungen**

Eingeladen hatten das Jugendamt und der Arbeitskreis Familie als Projektträger der Duisburger Elternschule die LeiterInnen der am Projekt beteiligten Kindertagesstätten und Familienzentren. Innerhalb dieses Workshops wurde ein Erfahrungsaustausch „Reflexion der Familienangebote in Kindertageseinrichtungen“ in Kleingruppen von jeweils ca. acht Personen moderiert. Folgende Kernaussagen wurden als Ergebnisse in den Arbeitsgruppen gesammelt:

### **Zufriedenheit**

Der dialogische Ansatz wurde positiv bewertet, ebenso die vertrauensvolle Atmosphäre innerhalb der Kurse. Die Kompetenz und der intensive Austausch mit den KursleiterInnen wurden ebenfalls positiv bewertet. Hervorgehoben wurde die positive Wirkung einer den Eltern „fremden“ Kursleitung – eine Öffnung der Eltern gestaltete sich einfacher. Eine hohe Zufriedenheit bei den Eltern in den Eltern-Kompetenz-Kursen wurde genannt, sowie begeisterte und motivierte Kinder in den Bärenstark und Bärenschlau Kursen.

### **Organisation**

Der schnelle Start der Kurse und die damit verbundenen Organisationsprobleme (z. B. fehlende Informationen, hoher Zeitdruck), sind von etlichen Kindergartenleitungen kritisiert worden. Hier wurden großzügigere und flexiblere Zeitabläufe gewünscht. Fehlende Kindergartenräume stellten ein weiteres Problem dar. Die individuellen Merkmale der Einrichtung sollten bei den Angeboten berücksichtigt werden.

### **Ausblick**

Gewünscht wurde von den Einrichtungsleitungen:

- eine Erweiterung und Kontinuität der Kurse,
- eine Ausweitung des dialogischen Ansatzes mit einem Vortrag,
- ein niederschwelliger Einstieg mit Aktivitäten für die Eltern und
- eine Straffung der Themenreihen mit einer kürzeren Dauer von ca. 3 - 4 Terminen.

Die Kurse sollten beständig in den Einrichtungen angeboten werden, Kurse für jüngere und ältere Kinder könnten integrativ oder parallel angeboten werden. Eine Nachbetreuung bzw. Folgekurse wurde von etlichen Leitungen als notwendig angesehen.

Die Einrichtungsleitungen wollen beitragen zu der Ausweitung und Verbesserung:

- der Elternakquise und der Elterninformation,
- der Koordination und
- der Unterstützung der Kursleitung.